№ 6218. Sonntag, 14. August. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Heute Nachmittag um 5 Uhr werden wir ein Extrablatt mit den neuesten Nachrichten herausgegeben.

* [Frankfurter Lotterie.] In der am 10. August stattgehabten Ziehung der 4. Klasse fiel 1 Gewinn von fl. 20,000 auf No. 6695. 1 Gewinn von 4000 fl. auf No. 9716. 1 Gewinn von fl. 2000 auf No. 13,483. 1 Gewinn von fl. 1000 auf No. 2151. 3 Gewinne von fl. 400 auf No. 5230 19,063 24,785. 6 Gewinne von fl. 200 auf No. 3755 11,525 14,833 18,325 20,572 23,131. 15 Gewinne von fl. 100 auf No. 3272 5130 6552 8038 8503 8875 9082 10,196 12,613 20,050 22,281 22,516 23,152 24,864 25,935.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 13. Aug., 9½ Uhr Abends.

St. Avold, 12. Aug. König Wilhelm erließ eine Proclamation, deren erster Artikel besagt: Die Conscription für die französische Armee ist abgeschafft im ganzen Bereich des von deutschen Truppen besetzten französischen Territoriums.

Berlin, 13. August. Stellen wir zusammen, was während der letzten Tage in Paris vorgegangen, so sehen wir eine Reihe von Maßregeln verzweifelter Kopflosigkeit darin. Eine Massenbewaffnung ohne jede militärische Organisation, ohne wahrhaft patriotische Tendenz, ein Ministerium der brutalen, dem klaren Volkswillen Hohn sprechenden Gewalt, Suspendirung aller Wechselverpflichtungen, Zwangscours für Bankbillets, Ausweisung aller Deutschen, das sind die Mittel, in denen der rathlose Napoleonismus Rettung sucht. Blicken wir dagegen ins Lager der Unsrigen, so fühlen wir freudigen Stolz über die planvolle, ruhige, correcte militärische und diplomatische Führung, über den gesunden, opferfreudigen und selbstlosen Patriotismus der deutschen Völker. Da wird der Krieg zum Gottesurtheil, seine Erfolge scheinen kaum mehr zweifelhaft, sein Ende bald vorauszusehen. Inzwischen ist Graf Bismarck nicht unthätig, um den Standpunkt vorzubereiten, von welchem er bei künftigen Verhandlungen auszugehen gedenkt. Die süddeutschen Staaten werden sich nach den Enthüllungen, die der „Staats-Anzeiger“ publizirt, kaum darüber täuschen können, daß sie die angebliche Absicht Louis Napoleons, ihnen ihre Gebiete zu vergrößern, sehr theuer hätten bezahlen müssen. Bleibt der Sieg ferner unser, so wird der Siegespreis jedenfalls den ungeheuern Opfern entsprechen, welche Deutschland gebracht hat, um ihn zu erkaufen. Es ist die ausgesprochene Absicht unserer leitenden Stimmen, den Krieg mit Drangabe des letzten Mannes so lange fortzusetzen, bis Garantien für einen dauernden Frieden gewonnen sind, und man wird annehmen dürfen, daß solche allein mit Beseitigung der napoleonischen Dynastie nicht als erlangt anzusehen sind. Denn die chauvinistische Wuth, welche in Frankreich seit 1867 tobte, ist die eigentliche Ursache des jetzigen Krieges, nicht etwa Napoleon. Dieser ist kein Kriegsheld und hat gezögert, so lange es ihm möglich war, auf andere Weise die Franzosen zu beschwichtigen, weil er ganz gut wußte, wie viel er auf's Spiel setzte. Erst als das Heer und die großen Städte zweifelhaft wurden, sah er sich genöthigt zu einem Kriegsgange, vor dem er selber scheute. Die Franzosen, Frankreich ist es deshalb, das übermüthige, eitle, herrschsüchtige Frankreich, welches wir bekriegen und dieses wird auch den Kampfpreis zahlen müssen, nicht sein ohnmächtiger fliehender Despot. Was er den Süddeutschen versprochen, wollen wir ihnen halten, der deutsche Oberfeldherr wird das verschwenderisch mit Geschenkangeboten umher werfende Frankreich nöthigen, jetzt Wort zu halten mit der Vergrößerung der süddeutschen Territorien. Man wende nicht ein, daß ihr altes Vaterland den Elsäßern und Lothringern die politischen Güter und die materielle Entwickelung nicht gewährleisten könnten, welche ihnen in Frankreich die Revolution gebracht. Heute ist Deutschland an politischer Freiheit Frankreich weit voraus, und seine materielle Entwickelung ist der Frankreichs ebenbürtig; die Gründe, welche französische Sympathien in den deutschen Landestheilen Frankreichs erweckten, sind also hinfällig geworden und werden auch dort nach nicht langer Zeit als hinfällig erkannt werden. Der Widerwille, welchem die Deutschen bei ihren Stammesbrüdern im Elsaß vielfach begegnen, ist von Paris aus gerade so künstlich angefacht, wie der Preußenhaß in manchen kleinen deutschen Staaten. Ueber die Zugehörigkeit eines deutschen Landes zu Deutschland aber steht nicht blos den Bewohnern desselben, sondern dem ganzen Deutschland die Entscheidung zu; nur auf der Grundlage der Gesammt-Nationen wird das „Selbstbestimmungsrecht“ nicht zur Carricatur. Zwei Einwänden hoffen wir in Deutschland nicht zu begegnen: daß man die Franzosen nicht allzu sehr reizen dürfe, und daß die fremden Mächte ihr Veto einlegen würden. 1814 und 1815 hat man die Franzosen, um ihr friedliches Verhalten zu erkaufen, während man sie dazu zwingen konnte, gar rücksichtslos auf unsere Kosten behandelt. Die Folgen liegen aller Welt vor Augen. Unerträglicher als die schonungsvoll behandelten, hätten die schonungslos gedemüthigten Franzosen sich seit fünfzig Jahren nicht gebehrden können. Schon jetzt, da noch keine Entscheidungsschlacht geschlagen worden, haben wir in diesem Kriege an 10,000 Todte und Verwundete; ehe der Frieden geschlossen wird, mag diese Zahl sich gar leicht verdreifachen, und wir danken sie der vor 55 Jahren geübten Milde. Was aber die fremden Mächte betrifft: keine von ihnen hat sich durch das unerhörteste Attentat auf den Frieden der Welt aus ihrer feigen Ruhe aufrütteln lassen, keiner Verdienst ist es, wenn in diesem Augenblicke nicht sengende und brennende Horden die Rheinlande verwüsten und nicht französische Präfecten sich in Köln und Mainz einrichten. So mögen uns diese „Mächte“ auch jetzt vom Halse bleiben; zu fürchten haben wir keine, wenn der französische Krieg beendet wird wie er begann.

— Bei der fälligen Einzahlung der ersten Rate der Bundesanleihe ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, in Berlin überwiegend in den meisten Fällen sofort der volle Betrag mit 88 % baar bezahlt worden. In Hannover hat die Zeichnung ca. ½ Mill. betragen. Die „Geldmänner“ der Börse haben sich nur schwach betheiligt.

— Ein sehr prosaisches, aber vielleicht sehr wahres Bild vom Schlachtfelde gab, wie die „C. Z.“ erzählt, bei einem der Gefangenenzüge einer der transportirenden Soldaten, ein biederer Liegnitzer. Er klagte über rasenden Durst, und ich verhalf ihm zu einem Glase Bier. Ich fragte ihn aus; er hatte bei Weißenburg gefochten. „Haben Sie viel Kanonen gesehen?“ „Gesehen haben wir gar nichts, immer vorwärts, fünf Stunden lang.“ „War Cavallerie dabei?“ „Das weiß ich nicht, wir sind immer blos vorwärts gelaufen, mit gefälltem Bajonnet; die Franzosen schossen so viel, daß die Luft ganz dunkel war. Ab und zu wurde commandirt: Halt! dann schossen wir dreimal, und dann liefen wir weiter vorwärts.“ „Wieviel Patronen haben Sie verschossen?“ „Nicht viel, 37.“ „Haben Sie Gefangene gemacht?“ „Ich habe blos einen gemacht, er hielt mir sein Gewehr gerade vors Gesicht und wollte losdrücken. Ich sprang zu und packte ihm an der Gurgel und sagte: Oller Bruder, geschossen wird hier nicht mehr! Ihn behielt ich gleich, da sitzt er.“ — In der That blickte in diesem Augenblick ein freundlich grinsendes Franzosengesicht zu uns einverständnißinnig herüber. Der Gefangene schien für seinen Gefangennehmer Anhänglichkeit zu haben und nickte ihm öfter zu.

— In Glogau soll, wie es heißt, ein Barackenlager für 4000 gefangene Franzosen errichtet werden. So meldet der „Ndschl. Anz.“

Frankreich. Paris, 9. August. Die Revolution rüttelt zwar stark an den Fesseln, in welchen der Usurpator sie geschlagen, aber noch halten sie, noch ist die kaiserliche Herrschaft hier nicht ernstlich erschüttert. Die Kaiserin-Regentin wohnt wieder in den Tuilerien unter den theuern Parisern. Herr Cousin-Montauban, den man freilich ganz offen als „den schlechtesten Kerl in Frankreich“ bezeichnet, präsidirt dem Ministerium, Marschall Baraguay d'Hilliers commandirt die Truppen, General d'Autemare die Nationalgarde; Kartätschen genugsam im Vorrath, damit fühlt man sich einigermaßen sicher vor der Opposition, die ja auch im gesetzgebenden Körper nur eine kleine Minorität bildet. Der Kaiser selbst hat das Obercommando abgegeben an Bazaine, den die Franzosen den „Stallknecht“ nennen, dem die Truppe, die in Mexico unter ihm gefochten, den Titel des „blutigen Schinders“ und des „Herzogs von Cacao“ beilegen. Ein Sprichwort sagt: Palikao plünderte in China und verschacherte dann das Geplünderte; Cacao verschacherte erst den Kaiser Maximilian in Mexico und plünderte dann. Mit den Bulletins nimmt man es nicht sehr genau. So zieht sich z. B. General Frossard, der große Stratege, schon seit dem 6. August in bester Ordnung auf Metz zurück, am 9. zog er sich noch immer zurück und doch ist es von St. Avold bis Metz nur fünf Meilen. Die wehmüthigen Bitten um Allianzen des offiziösen Journals scheinen selbst dem „Constitutionnel“ unwürdig. „Rechnen wir nur auf uns selbst“, sagt er. „Seit gestern ist viel die Rede von dem wirksamen Beistande, der in Oesterreich und Italien für uns vorbereitet werde. Es wird sogar die Anzahl der Streitkräfte angekündigt, die eine jede dieser Mächte in's Feld stellen würde. Die Gefahr würde noch größer sein, wenn wir uns mit Selbsttäuschungen betrügen wollten. . . . Dänemark vermag nichts. Oesterreich, für das jeder preußische Sieg eine Drohung ist, ist nicht schlagfertig. Anders steht es in Italien. Dort ist unsere Sache fast die des Landes selbst. Der König und die unermeßliche Majorität der Nation erblicken in Frankreich eine Schwester dem Ursprunge nach, eine natürliche Verbündete durch die Politik, eine Freundin durch die bei Herstellung der Einheit geleisteten Dienste. . . . Aber auch die Regierung in Florenz ist durch die Ereignisse überrascht, sie ist nicht mehr in der Lage, den stets unsicheren Chancen einer sofortigen Kriegserklärung die Stirn zu bieten. Heute aber dürfen wir weder darauf warten, noch darum bitten. Für den Augenblick hat die Diplomatie in dem Kampfe nichts zu thun als zuzuschauen. Sprechen wir es ohne Scheu aus, daß wir nur auf uns selbst rechnen dürfen, um von Neuem Europa das Schauspiel zu geben, das ihm unsere Väter vor achtzig Jahren gaben.“

— Die gänzlich unfähige militärische Leitung geißelt ein Leitartikel des republikanischen „Siècle“: „Keine Illusionen! Das Vaterland ist in Gefahr. Vaterlandsverräther wäre derjenige, der jetzt noch die Wahrheit verhehlen wollte. Blicken wir den Thatsachen ins Gesicht! Am 2. August besetzen wir mit dem Frossardschen Corps die Höhen bei Saarbrücken, Bazaine steht wenige Kilometres dahinter. Man sollte glauben, die ganze Armee sei concentrirt. Irrthum! Während dessen ist das Corps l'Admirault noch bei Sierk, die Garde in Metz, fast eben so weit, Canrobert mit seinen Divisionen noch weiter entfernt in Chalons. Unsere Streitkräfte sind zersplittert, unsere Corps, von einander entfernt, außer Stande, sich gegenseitig zu unterstützen. Und dies einem Feinde gegenüber, der 1866 bewiesen hat, daß er sich auf Strategie versteht. Weiter! Am 4. August wird die Division Douay, isolirt vom Corps Mac Mahon, durch weit überlegene Streitkräfte vernichtet. Haben wir uns diese derben Lehren zur Warnung dienen lassen? Ach nein! Am 6. August rückt der Feind in Masse über Saarbrücken auf das Corps Frossard los. Bazaine tritt mit seinem Corps in Linie, um Frossard zu unterstützen. Sie werden unter überwiegenden Massen zermalmt. Wo waren an diesem traurigen Tagen l'Admirault, Canrobert und die Garde? Immer noch zerstreut, weit von den Bataillonen entfernt, die auf der Grenze starben. An demselben Tage ward Mac Mahon mit fünf Divisionen durch den Kronprinzen vernichtet. Wo war zu dieser Zeit General de Failly mit seinen 40,000 Mann? Immer um eine Etappe vom Schlachtfelde entfernt. Und wer ist schuld daran? Die Chefs, welche erhaltene Befehle ausführen? Die französische Armee sieht ihren rechten Flügel im Elsaß und ihr Centrum bei Forbach geschlagen, während 140,000 Mann sich in der Unmöglichkeit befinden, auch nur einen Schuß zu thun. Der noch ungeschlagene linke Flügel steht in Metz, aber getrennt von den übrigen Corps, und vielleicht außer Stande, sich mit ihnen noch anderswo zu vereinigen, als unter den Mauern von Paris. Wem fällt die Verantwortlichkeit zu, daß unsere Truppen vernichtet werden? Es ist klar! Unsere Rettung hängt von uns ab. Sind wir das Volk von 1815 oder das von 1792? Wir haben die Wahl!“ So schreibt das „Siècle“ unter dem Belagerungszustande von Paris.

Danzig, den 14. August.

* Aus authentischer Quelle wird uns mitgetheilt, daß das in der Stadt verbreitete Gerücht, nach welchem heute Mittag französische Kriegsgefangene hier eintreffen sollen, unbegründet ist.

* [Statistik.] Vom 5. Aug. bis incl. 11. Aug. c. sind geboren (excl. Todtgeb.) 35 Knaben, 27 Mädchen, Summa 62; gestorben (excl. Todtgeb.) 27 männl., 23 weibl., Summa 50; Todtgeboren 4 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 26, von 1—5 Jahre 3, 11—20 Jahre 3, 21—30 Jahre 5, 31—50 Jahre 6, 51—70 Jahre 5, über 70 Jahre 2. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 5, an Abzehrung (Atrophie) 2 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 4 Kind., an Keuchhusten 3 Kind., an Unterleibstyphus 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 2 Kind., an Schwindsucht (Phthisis) 1 Kind, 4 Erw., an Herzkrankheiten 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 1 Kind., 4 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkrankheiten 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Kind, 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, an Altersschwäche 2, an Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 2 Erw., unbekannt 1 Erw.

* Auch im Pr. Holländer Kreise haben, wie dem „N. E. A.“ mitgetheilt wird, Geistliche die Kanzel dazu mißbraucht, in ihren abgenutzten Kanzelphrasen den jetzigen Krieg als Strafe für die Sünden des deutschen Volkes und die Franzosen als die Zuchtruthe zu bezeichnen, deren Gott sich gegen die Sünder bedient. Einer dieser „frommen“ Männer kündigte eine Collecte für die Familien der Landwehrmänner von der Kanzel an und hatte darauf, als er das Geld hatte, die Unverschämtheit zu erklären, er würde davon eine neue Altarbibel anschaffen und was übrig bliebe zu dem angekündigten Zweck verwenden. Ob dieser Herr wohl weiß, was Matth. 23, 28 steht?

Tilsit, 12. August. Das Ministerium der Wege-Communication in St. Petersburg hat dem Kaufmann erster Gilde, Hrn. L. A. Segall in Petersburg, die Erlaubniß ertheilt, die Vorarbeiten einer Eisenbahn von Mitau über Schaulen und Tauroggen bis zur preußischen Grenze auf seine Kosten auszuführen. Der russische Staat übernimmt aber keine Verpflichtung, weder daß diese Linie in der That vollständig zur Ausführung gebracht wird, noch daß Hr. Segall sie zum Bau erhalten wird, noch endlich daß ihm die Kosten der Vorarbeiten später ersetzt werden. Die Vorarbeiten müssen im Laufe eines Jahres vom Tage der kaiserlichen Bestätigung (den 2./14. Juli 1870) vollendet sein. — Der Bau dieser Bahn hat jedenfalls für Tilsit eine ganz eminente Bedeutung, ähnlich wie die Verbindung der Südbahn mit Rußland. Es kann daher nur im Interesse genannter Stadt sein, dieses Project, soweit solches in ihren Kräften liegt, zu fördern, und zwar um so mehr, als auch der Bau der Bahn nach Memel, der jedenfalls schon in Angriff genommen wäre, wofern die Zeitumstände nicht eine so plötzliche Aenderung erlitten, demnächst zur Ausführung gelangen wird. (K. H. Z.)

Vermischtes.

* [Karten vom Kriegsschauplatze.] Für den, der den Kriegsereignissen zu folgen beabsichtigt, sind Karten, auf welchen die jetzt viel genannten Städte und Flecken, so wie auch die Terrainverhältnisse wenigstens einigermaßen deutlich angegeben sind, unentbehrlich. Die Karten, welche von verschiedenen Zeitungen jetzt gratis ihren Lesern geboten werden, sowie die viel ausgepriesenen billigen Karten vom Kriegsschauplatz sind völlig werthlos. Ganz besonders empfiehlt sich zur Benutzung die Reymannsche topographische Specialkarte von Central-Europa (Maßstab 1:200,000). Dieselbe ist in 342 Sectionen getheilt; jede Section ist aber einzeln (à 10 Sgr.) zu haben und man kann sich ohne Schwierigkeit diejenigen Sectionsblätter aussuchen und stets durch die benachbarten ergänzen, auf welchen sich der Krieg abspielt. Jedes Sectionsblatt hat die Größe einer Karte im gewöhnlichen Handatlas. — Der Verleger (Flemming in Glogau) hat nun aus diesen Blättern unter dem Titel „Reymann's Specialkriegskarte“ 5 große Blätter (jedes 4 der oben beschriebenen Sectionsblätter enthaltend und 11″ hoch und 27″ breit) erscheinen lassen und zwar alle fünf zusammen für den sehr ermäßigten Preis von 3 Rf. 22½ Sgr. Sectionsblätter, die sich nach Westen hin den erschienenen anschließen und für die weitere Ausdehnung des Krieges erforderlich werden könnten, sollen in wenigen Tagen erscheinen. — Zugleich sind in demselben Verlage zwei andere Kriegskarten herausgekommen, die dem Bedürfniß der Zeitungsleser im Allgemeinen schon genügen werden: „Handtke's Karte vom Kriegsschauplatze“ (Maßstab 1:600,000) für 1 Rf. und „Handtke's Karte der Ost- und Nordsee“ (mit vielen Hafenplänen). Preis 10 Sgr. Beide sind höchst sauber, übersichtlich und reich an Daten.

Leipzig, 12. Aug. Gestern ist der Professor der Philologie Reinhold Klotz, 63 Jahre alt, gestorben.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen von Danzig: In Christinestad, bis 5. Aug.: Julie, Bohn; — Sif, Roed; — Enigheden, Hansen; — in Zoltkamp, 7. Aug.: Burgermeister v. Setten, Hockstra; — in Hull, 6. Aug.: Ella Constance (SD.), Cratt; — Hawthorns (SD.), Sinclair; — Juno (SD.), Parish; — in London, 9. Aug.: Constance, Roberts; — Merkury (SD.), Hodge; — in Dieppe, 2. Aug.: Sophia, Nehls.

Raucher, denen an guten und dabei billigen Cigarren oder Cigaretten gelegen ist, wollen das Inserat der Fabrikanten **Friedrich & Co.** in **Leipzig** beachten.

Heute Morgen 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Maercker**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Höfchen, den 12. August 1870.

W. Wellmann.

Den gestern Morgens 5 Uhr in **Güttland** erfolgten sanften Tod unseres Vaters, Schwieger- u. Großvaters, des Rentier **George Moeller** aus **Dirschau** zeigen wir tief betrübt an. (2562)

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 17. d. M., Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Husaren-Kaserne, Langgarten No. 80, circa 37 zum Kavalleriedienst unbrauchbare Pferde gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Crt meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Danzig, den 11. August 1870.

Königliches Commando der Ersatz-Eskadron 1. Leibhusaren-Regiments No. 1.

Concurs-Ausschreibung.

Im Zwecke der Besetzung der in der Lemberger evangelischen Gemeinde Augsburger Confession erledigten Pfarrer-Stelle wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Genüsse sind folgende:

a) Ein Jahresgehalt von Tausend Gulden Oest. Währung

b) Die ausschließliche Benutzung des Pfarrhauses, bestehend aus 7 Zimmern sammt Zugehör, nebst einem geräumigen Obst- und Gemüsegarten.

c) Drei Festtagskirchenopfer.

d) Die Stolgebühren.

Die ad b. c. und d. angeführten Genüsse haben einen dem Jahresgehalte beiläufig gleichen Werth.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche längstens bis zum 15. September d. J. bei dem Presbyterium der Lemberger evangelischen Gemeinde, zu Händen des Curators Herrn Carl Werner überreichen.

Außer der Documentirung der zur Erlangung einer Pfarrerstelle gesetzlich bestimmten Erfordernisse ist insbesondere nachzuweisen:

1) daß Bewerber sich im rüstigen Mannesalter befindet,

2) daß derselbe sowohl der deutschen als auch der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, um in diesen beiden Sprachen alle kirchlichen Functionen und pfarrämtlichen Agenden verrichten zu können,

3) In das Gesuch ist die Erklärung aufzunehmen, daß Bewerber sich verpflichtet, über Aufforderung des Presbyteriums Probepredigten in beiden vorgenannten Sprachen abzuhalten.

Lemberg, am 25. Juli 1870.

Vom Presbyterium der evangelischen Gemeinde.

Zu Mehllieferungen für's Militair

ist noch ein gr. Posten feiner starker Drillichsäcke mit 2 bl. Streifen, 3 Scheffel Inhalt, billig auf Lager in dem Getreidesack-Verkaufs-Leih-Geschäft von (2594)

R. Deutschendorf & Co.,

Speicherinsel, Milchkannengasse 11.

Petroleum

ab Neufahrwasser und Danzig offeriren

Robert Knoch & Co.

I. Preismedaille, Breslau 1869.

Pirnaer Saatroggen.

Ermuthigt durch die günstigen Nachrichten aus Schlesien, Mähren, Posen, Pommern und Sachsen, über den durch meine Saat erzielten Roggen erlaube ich mir wiederum zu bevorstehender Saatzeit meinen, durch die in hiesiger Gegend nur bei mir angewendete **Drillkultur bedeutend verbesserten**

Saatroggen

den Herren Collegen aufs Beste zu empfehlen. Ertrag im Jahre 1869 per Morgen 17 Berliner Scheffel. Stroh 6 bis 8 Fuß l.

Erblehnhof, Amt Struppen b. Pirna, den 8. August 1870.

Phil. Zeis.

Mein reichhaltiges Lager von Erd- u. Metall-Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl,** Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47.

Aufträge zur Ausführung von Privateinrichtungen

für

Wasserleitung und Canalisation

nehmen entgegen

Berkau & Lemke,

vorm. C. Herrmann,

Fabrik für Gas- und Wasseranlagen,

Jopengasse 4.

Einige **Getreide-Mähemaschinen** nach Samuelson'schem System stehen noch zum Verkauf bei

Carl Steimmig & Co. in Danzig, Weidengasse 34.

Während des Dominiks sollen

mit bedeutendem Verlust

ausverkauft werden:

Sonnenschirme, die 1 und 2 Rℓ. gekostet, für 10, 15, 20 Sgr. und 1 Rℓ.
Sonnenschirme, die 3 und 5 Rℓ. gekostet, für 1½ und 2½ Rℓ.
Regenschirme in Alpacca, pro Stück 25 Sgr., 1 Rℓ., 1¼ Rℓ., 1½ Rℓ. u. h.
Baumwollene Regenschirme à 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. u. h.
Obige Schirme eignen sich besonders zu nützlichsten Dominiks-Geschenken.

Alex. Sachs aus Cöln a. R.,

(2250) Matzkauschegasse, im Schirmladen.

Stand der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Zahl der Versicherten	**35,003 Personen.**
Versicherungssumme	**67,800,000 Thaler.**
Bankfonds	**16,600,000 "**
Dividende	**34 Prozent.**

Versicherungen werden vermittelt durch den Agenten

Albert Fuhrmann,

(801) Speicher-Insel, **Hopfengasse No. 28** in Danzig.

Unübertrefflich

an Qualität und unstreitig am billigsten sind nachstehend verzeichnete Sorten **Cigarren,** auf welche alle Raucher aufmerksam machen: **Superfeine Blitar Yara Castanon a Thlr. 14. — Superfeine Havanna Domingo de Toreno a Thlr. 16. — Hochfeine Blitar Havanna Tip Top a Thlr. 18. — Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia a Thlr. 20. — Hochfeine Havanna Domingo La Preciosa a Thlr. 24. — Hochfeine Havanna Domingo Flor Cabannas a Thlr. 28** pro 1000 Stck. Die elegante Arbeit, der billige Preis u. das hochfeine Aroma dieser Sorten befriedigen allseitig so, daß die echten Havanna-Cigarren, welche 35—70 Thlr. kosten, vorgezogen werden. Originalkistchen à 250 Stück pro Sorte senden franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Leipzig. **Friedrich & Comp.,**

Cigarren- und türk. Cigaretten-Fabrik.

Gleichzeitig empfehlen unsere allgemein beliebten **türkischen Cigaretten** mit geruchlosen Papierhülsen **No. 12. a Thlr. 4, No. 14. a Thlr. 6. — No. 5. a Thlr. 8. No. 3. a Thlr. 12.** pro 1000. Türk. Tabacke a Thlr. 1, Thlr. 2, Thlr. 3 pro Pfund. Von Cigaretten senden Proben a 250 Stück pro Sorte ebenfalls franco! **Der Postverkehr ist nach allen Gegenden offen!**

Aerztliche Verordnung.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Neu-Tarnow, 15 Juni 1870. Senden Sie mir einige Pfunde Ihrer **heilwirkenden** Malz-Gesundheits-Chokolade. **Fr. Diekmann.** — **Bitterfeld**, 23. Mai 1870. Ihre hustentilgenden Brustmalzbonbons haben in meiner Familie **sehr gute** Dienste geleistet. **v. Kühn,** Major. — **Kriescht**, R.-B. Frankfurt a. O, 25. Mai 1870 Seit einigen Tagen leide ich an Lungenkatarrh und bin in dessen Folge so entkräftigt, daß ich das Zimmer nicht verlassen kann **Vom Arzte ist mir hierauf angeordnet worden,** Ihr heilsames Malzextrakt, das für ähnliche Fälle sich so außerordentlich bewährt hat, zu gebrauchen. **M. A. Cohn,** Produktenhändler.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt. (2243)

Baugewerkschule zu Holzminden a. d. Weser.

a) Schule für **Bauhandwerker, Baubeflissene** rc.

b) Schule für **Mühlen- und Maschinenbauer, Schlosser** und sonstige **Mechaniker** rc.

Beginn des Winterunterrichts am 31. October a. c.

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege rc. und zahlt dafür pro Semester 70 Thaler.

Zahl der Schüler im Winter 1869/70: 729.

Anmeldungen sind möglichst frühzeitig einzureichen, worauf das specielle Programm und der Unterrichtsplan erfolgen durch den Vorsteher der Baugewerkschule

(9592) **H. Haarmann.**

Unterleibs-Bruchleidenden

ist die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisau,** Schweiz, sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben.) In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **E. Schleusener,** Apotheker, Neugarten 14 in Danzig. (306)

Eichen.

Herrschaft **Wzdów** hat 6000 Eichen und 2000 Rüstern, alles vollständig gesunde bis 50 Fuß hohe Stämme von 8‴ bis 50‴ Durchmesser zu verkaufen. Der Wald ist durch eine 1¾ M. lange Chaussee mit dem flößbaren Flusse San verbunden.

Wzdów pr. Zarszyn, Kronland Galizien.

Die General-Direction.

Rothen und weißen Klee,

Thimothee, sowie **Stoppelrübensaat** empfiehlt zur Herbst-Saat die Handlung

Kohlenmarkt 28.

Trockener Torf

und trockenes buchen Klobenholz sind in **Saskozin** bei Praust zu verkaufen. (2506)

Ratten, Mäuse, **Wanzen,** Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Ein gut erhaltenes Malzdarrgewebe ist Pfefferstadt 20 billig zu verkaufen.

Geschlechtskrankheiten

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß rc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin.** Leipzigerstr. 111 (705)

Brüche beiderlei Geschlechts heilt radical und billig äußerlich und positiv ohne Ruhe und ohne Diät; erleichtert augenblicklich. Einzige Kur, die auf Heilung wirkt, mit Erfolg preisgekrönt in Paris rc., in Berlin d. **H. Meyer,** Specialité Chirurgien Herniaire, Specialarzt für Brüche, Dorotheenstr. 95, brieflich und durch Versendungen der Medicamente.

Scharschauer

Schmandkäse

ist stets zu haben bei dem Herren:

Kaufmann **Danielowski,** Dt. Eylau,
Gastwirth **Barth,** Bischofswerder,
Kaufmann **Kiewitt,** Freistadt,
Kaufmann **Rubach,** Rosenberg,
Kaufmann **Boesler,** Saalfeld.

Für andere Orte werden Bestellungen entgegengenommen

Dominium **Scharschau** bei Dt. Eylau.

Frische Dillgurken empfiehlt **A. Anthony,** Fischerthor No. 17 in der blauen Hand.

Ministeriell genehmigte und unter Aufsicht der Königl. Regierung in Stettin stehende

Preussische

Veteranen-Lotterie

zum Besten unserer Preußischen Krieger.

100,000 Loose; 100,000 Gewinne.

Kaufpreis 1 Thlr. pr. Loos.

Gewinne bis zu den kleinsten herunter in durchaus solider praktischer Ausführung der inländischen Kunst und Industrie im Werthe als: 1 a 5000 — 1 a 4000 — 1 a 3000 — 1 a 2000 — 1 a 1000 — 2 a 500 — 3 a 200 — 4 a 150 — 6 a 100 — 10 a 80 — 20 a 60 — 30 a 50 — 40 a 40 — 50 a 30 — 50 a 25 — 80 a 20 — 100 a 15 — 100 a 10 — 200 a 5 — 300 a 4 — 500 a 2 — 2500 a 1 — 6000 a ½ Thlr. und 90,000 Gewinne im Werth 15,000 Thlr. — Der **General-Debit** der Loose ist mir übertragen. Collecteure in allen Orten finden Anstellung. Loose sind von diesen wie direkt und am einfachsten pr. Posteinzahlung von mir zu beziehen.

Hermann Block in Stettin,
Bank-Geschäft.

Den geehrten Mitbürgern, welche **zum Besten der hilfsbedürftigen Familien** der zu den Fahnen einberufenen Krieger

Compositionen, Gedichte, Broschüren rc.

herausgeben, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich alle derartige Drucksachen für den genannten Zweck, ohne jeglichen Nutzen liefere und nur die eigenen billigsten Unkosten berechne.

Julius Sauer,

Buch-, Kupfer-, Kunst- und Steindruckerei.

Ich bescheinige hierdurch, daß nach dem Gebrauche einiger wenigen Löffel des Malz-Extraktes, den ich von Herrn Oberamtmann Strehl zu Röbel erhalten, sich bei mir ein Husten verloren hat, der mich wohl ein volles Jahr hindurch in hohem Grade belästigt hatte. Mit gutem Gewissen kann ich dieses Mittel allen denjenigen empfehlen, die von einem gleichen Uebel belästigt werden.

Orlaven, den 22. September 1870.

Der Pfarrer **Kiehl.**

Niederlagen befinden sich in **Danzig** bei Kaufmann Herrn **Carl Marzahn,** Langenmarkt No 18 und Apotheker Herrn **W. L. Neuenborn,** Holzmarkt No. 1.

Gicht, Rheumatismus, rheum. Zahn- und Kopfweh, **Gliederschwäche,** besonders bei Kindern, **Magenkrampf,** Mißwachs, Unterleibsbeschwerde heilt schnell und sicher der stärkende Nervenbalsam der Apotheke **Neugersdorf,** Sachsen. Viele 100 Dankschreiben constatiren die treffliche stärkende Wirkung dieses einfachen Hausmittels. 1 Fl. 5 Sgr.

In Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (2165)

Kurprospecte

für

Geschlechts- und Hautkrankheiten

versendet gegen Franco-Einsendung von 5 Sgr. (18 kr.) unter Briefcouvert franco die

Dietze'sche Buchhandlung in Dresden,
Frauenstrasse No. 12.

---

150 Fetthammel, 50 Fettschafe

sind zu verkaufen in **Gorinnen** bei Rheden, Kreis Culm. (2509)

Ein verheiratheter Hofmeister, der zugleich gelernter Stellmacher sein muß und gute Empfehlungen aufzuweisen hat, findet Stellung bei **F. Ziehm** in Willenberg bei Marienburg.

Ein Rechnungsführer, der zu gleicher Zeit die Hofwirthschaft zu führen hat, Gehalt 80 Rℓ., und ein Wirthschafts-Eleve finden sofort Stellung im Dominium **Bietowo,** Kreis Pr. Stargardt. (2554)

Erfahrene Kinderfrauen empfiehlt **J. Dann,** Jopengasse No. 58. (2596)

Unverheirathete **wirkliche** Inspectoren und Rechnungsführer suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse No. 55.

Eine älterh. anst. Dame wünscht bei e. anst. Familie e. Zimmer, Mittagstisch oder Küche; nicht zu hoch und Rechtstadt. Adr. erbeten Portechaisengasse No. 3 bei Herrn **Preuß.**

Schröder's Garten-Etablissement,

Olivaer Thor.

Montag, den 15. August,

Grosses Garten-Concert

von dem Musikdirector Herrn **Friedr. Laade.**

Abends Garten-Beleuchtung.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Eingesandt.

In einer Stadt am Meeresstrand
Giebt es, wie männiglich bekannt,
Freischützen und ein Schützencorps;
Die gar berühmt sind weit und breit
Durch ihre Schießkunst, Tapferkeit,
Loyalität, esprit de corps.

Wenn Letztere im Waffenkleid,
Die Brust mit Orden reich bestreut,
Mit Epauletts und Federhut
Nach ihrem Schießplatz „rauser" zieh'n,
Sagt Jedermann: „'s ist reiner Kiehn!
In diesem Corps fließt Heldenblut!"

Und das ist wahr! Als der Franzos
Mit Zephirs, Zuaven und Turcos
Der Stadt gar grimmiglich gedroht:
Da schallt es weithin über's Meer:
„Komm', du Franzos, nur einmal her!
Wir streichen dich auf's Butterbrod!"

Seit dieser Zeit bewachten sie,
Die Schützen nämlich, spät und früh
Die gute Stadt, der Feind blieb aus.
Sie spähten scharfen Augs umher:
„Wo bleibt denn dieses Frankenheer?
's hat sicher vor uns Angst und Graus!"

Da plötzlich, 's war just sechs die Uhr,
Schlägt Generalmarsch ein Tambour,
Und ein Hornist bläst laut Alarm!
Die Schützen springen aus dem Bett:
„Ist der Franzos da? das ist nett!
Adieu Weib, Kind! 's wird heute warm!"

Sie eilen rasch zum Sammelort,
Ein Schnäpschen noch, ein Abschiedswort,
Und alle stellen sich in's Glied.
Es wird gezählt die muth'ge Schaar,
Just sechzehn sind es, auf ein Haar,
's ist eine Freude, wer sie sieht! — —

Doch ach! die ganze Garnison
War ausgezogen lange schon,
Und ließ die Schützen steh'n! —
Sie ziehen heim und sagen sich:
„Na, wenn's nicht sein soll, na, denn nich!" —
Und werden nicht mehr geh'n. X. [2562]

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.